

266.

Der Rat zu Mühlhausen bietet Herrn Friedrich zu Helderungen seine Dienste zur Beilegung seines Streits mit Graf Heinrich zu Hohnstein an, wegen dessen Markgraf Wilhelm II. und Landgraf Friedrich der Jüngere die Hilfe der Stadt verlangt haben. [1412] Okt. 1.

Hdschr.: Konzept oder gleichzeit. Abschr. Stadtarchiv Mühlhausen Copialb. III fol. 316.

Anm.: Der Rat zu Mühlhausen richtet [an den zu Erfurt] die Frage, ob er ein dem beigeschlossenen gleiches Schreiben Markgraf Wilhelms II. und Landgraf Friedrichs des Jüngern umbe hülffe und volge yn zcu thune uff den herren von Helderungen erhalten habe, ob er die Folge leisten wolle oder eine Unterredung zu Vargula für angebracht halte, dat. [1412] Sept. 29 (am dornstage sancti Michahelis). Konz. ebenda fol. 315^b. Dem Landgrafen Friedrich dem Jüngern spricht er auf seine und Markgraf Wilhelms wiederholte Aufforderung zur Hilfeleistung sein Bedauern über die Fehde zwischen dem Grafen Heinrich von Hohnstein und dem von Helderungen aus; er habe letzterem geschrieben, um eine Beilegung des Zwists zu versuchen, und werde dem Landgrafen seine Antwort schicken. [1412 um Okt. 1.] Konzept ebenda fol. 316. — Auf ein weiteres Schreiben der Fürsten in dieser Sache teilt ihnen der Rat zu Mühlhausen mit, daß er noch keine Antwort auf seine Botschaft an den von Helderungen habe, dat. [1412] Okt. 8 (am sunabynde in der gemeintwochin), Konzept ebenda fol. 317, und sendet den Brief der Fürsten abschriftlich an Friedrich von Helderungen, von dems. Dat. (am sunabynde nach Francisci), Konz. ebenda fol. 317^b. Dessen Antwort übermüttelt er [1412] Okt. 9 (am sontage Dyonisii) den Fürsten und teilt gleichzeitig dem Landgrafen Friedrich dem Jüngern mit, daß Mertin, Berlt und Lippold von Hanstein Briefe wegen Borghards von Hanstein geschickt haben, die den Landgrafen betreffen, und daß, entgegen der Mittheilung des Amtmanns Apel von Stutterheim, wonach Werner von Hanstein ez nach glich gehalten hette mit den gefangin, die Ihren noch in der Gefangenschaft seien. Konz. ebenda. Der Rat übersendet die Antwort des Landgrafen an Berlt und Lippold von Hanstein und teilt Mertin von Hanstein mit, der Landgraf habe ihn beauftragt zu schreiben, daß er jetzt zu Felde liege, aber, sobald er Zeit habe, die Seinen gern zu Mertin schicken und alle Schulde verhören lassen wolle [1412 um Okt. 14.]. Konzepte ebenda fol. 319. Um dieselbe Zeit klagt er dem Apel von Stutterheim, daß Werner von Hanstein den Frieden nicht halte und die Gefangenen nicht losgebe. Konz. ebenda. In einem Schreiben (wohl an Erfurt) dat. [1412] Dez. 16 (die Veneris post Lucie) erklärt sich der Rat zu Mühlhausen auf den Wunsch des Landgrafen Friedrich bereit, einen freundlichen Tag zu Weißensee nächsten Mittwoch (Dez. 21) zu beschicken. Konz. ebenda fol. 324^b. — Die Fehde der Stadt Mühlhausen mit Werner von Hanstein und die zu ihrer Beilegung gepflogenen Verhandlungen setzten sich noch bis Mitte 1413 fort; doch kann der Inhalt des lebhaften Briefwechsels zwischen Mühlhausen, Erfurt, Nordhausen, dem Landgrafen Friedrich dem Jüngern, dem Markgrafen Wilhelm II. und ihren Amtleuten, der sich darauf und namentlich auf die von dem Fürsten zu leistende vertragsmäßige Hilfe bezog, hier außer Acht bleiben. Vgl. die Briefe des Rats zu Mühlhausen von 1413 Jan. 17, 23, 24, 27, Febr. 16, März 3, Apr. 6 a. a. O. fol. 328, 329^b, 330, 331^b, 334, 334^b, 339, 339^b, 340, 344, 346^b. Im Juni 1413 kam es zu einem Vergleich zwischen den Parteien, der in Annrode geschlossen wurde, aber noch manchen Streitpunkt offen ließ (vgl. ebenda fol. 348^b). — Ueber die Helderunger Fehde vgl. No. 268 Anm.

Edyler herre Frederich herre zcu Helderungen. Wir begern uch wiße, daz die hochgeborn fursten herre Wilhelm und herre Frederich lantgrafen in Doringen und margrafen zcu Missen unser gnedigen herren uns vore und nû abir derselbe herre er Frederich abir geschreben habt von zcweittracht wegin zcûschin uch und deme edeln grafen Heinrich herren zcu Honsteyn als von des sloßes Honsteyn wegin^a) und an uns hülffe und volge ernstliche kegin uch gesunnen, als ir in diessem briffe, den wir uch in diessen unserme besloßin ford ubirsending, wol vernemen wert. Solch unwillle und zcweittracht uns nicht lib enist, und müchten wir icht gütis dorezû thûn adir gefügen, daz solch unwillle hene müchte gelegit werde, daz tetin wir met ganzem flisse gerne. Und betin dez uwer beschreben antwerte. Gegeben am sunabynde nach Michahelis.

266. a) Ueber die Eroberung des Schlosses Hohnstein durch Friedrich von Helderungen, die nach späteren Chroniken am 15. oder 18. Sept. erfolgt sein soll (vgl. Horn Friedr. d. Streib. 479), liegen mir urkundliche Nachrichten nicht vor.